

Kultur kompakt

VORTRAG

Alles über Machiavelli und sein Werk „Der Fürst“

In der aktuellen Reihe „Bücher, die Geschichte machten“, einer Ringvorlesung der Universität Augsburg, referiert am heutigen Mittwoch, 14. November, der Historiker Prof. Wolfgang E. J. Weber, über einen berühmten Renaissance-Philosophen der Macht. Sein Thema lautet: „Niccolò Machiavelli, Der Fürst (1513)“. Die Veranstaltung beginnt im Hörsaal II um 18.15 Uhr. (AZ)

Vernissage, Vernissage!

» Der Neusässer Kunstpreis wird heute um 19.30 Uhr im Rathaus NEUSÄSS mit einer Vernissage zur Kunstausstellung verliehen. Laufzeit bis zum 3. Januar. (AZ)

ONLINE

Sonderthemen
→ Aktuell im Netz

Reinklicken, nachlesen, recherchieren, ausdrucken, versenden, archivieren

- Kur & Wellness
- Kostenlose Kataloge für Ihren Urlaub
- Lechtal-Zeitung
- Wohin zur Weihnachtsfeier?
- Wir in Gersthofen
- Leckeres zur Mittagspause
- Erdgas als Kraftstoff
- Rätselspaß

Alles was uns bewegt



www.augsburger-allgemeine.de

Start in die Woche der Religionen

Mit einer Sitzung des bundesweiten „Runden Tisches der Religionen“ beginnt heute, Mittwoch, die „Woche der Religionen“ in Augsburg. Im Goldenen Saal des Rathauses spricht um 18 Uhr Prof. Johanna Haberer zum Motto „Religion hat mehr Wert“. Es folgen Vorträge und Podien wie „Das Geheimnis der heiligen Zahlen“ von Jürgen Werlitz (15. 11., Annahof, 19.30 Uhr), „Impulse der Religionen für die Gesellschaft“ (21. 11., St. Paul), „Andere Religionen – andere Sitten“ (22. 11., Annahof). Zudem laden die einzelnen Religionen in ihre Zentren ein, so die Aleviten zur Einweihung ihres Hauses in Lechhausen, Bozener Straße 41 (15. 11., 18 Uhr, Konzert am 17. 11., 15–24 Uhr), die Muslime in die Merkez Moschee, Am Katzenstadel 20 (16. 11., Freitagsgebet, 13 und 14.20 Uhr), die Christen nach St. Anna (17. 11., 15 Uhr: „Sakrale Gegenstände erzählen“) und nach St. Ulrich (18. 11., 15 Uhr, ökumenische Kirchenführung), die Juden in die Synagoge, Halderstraße (19. 11., 18 Uhr, Konzert). (loi)



Pippi Langstrumpf (Andrea Rappel, rechts) freut sich ihres Lebens, trotz Lehrerin Pryssellius (Fritz Weinert).

Foto: Bleier

Tempo, Comedy und ein freches Mädchen

Premiere „Pippi Langstrumpf“ mit dem Theater Fritz und Freunde

VON USCHI ÖTTL

Zum Geburtstag von Astrid Lindgren, die am 14. November 1907 geboren wurde, feierte das Theater „Fritz und Freunde“ im abraxas eine besondere Premiere: Herausgebracht wurde ihr Kinderbuchklassiker „Pippi Langstrumpf“.

Bei der Erstaufführung gab's so viel Spaß für Groß und Klein wie schon lange nicht mehr. Das stärkste Mädchen der Welt, Pippi Langstrumpf (richtig genial gespielt von Andrea Rappel), wohnt mit seinem Pferd und dem kleinen Affen Herrn Nilsson in der Villa Kunterbunt. Es ist herrlich ungezogen, lügt wunderbar und macht, was es will. Aber die Lehrerin Pryssellius (Fritz Weinert) meint, es wäre in einem Kinderheim besser aufgehoben.

Deshalb kommen die Polizisten Klang und Larsson (Fabio Esposito und Fritz Weinert), um sie fortzubringen – eine der stärksten Szenen mit Clowncomedy und jeder Menge Lachern. Aber als Papa Langstrumpf, der Seeräuberkapitän (Fabio Esposito), erscheint, wird wieder alles gut – sie darf in der Villa Kunterbunt bleiben und weiter mit ihren Freunden Thomas (ebenfalls Fabio Esposito) und Annika (Lena Führinger) glücklich sein. Zwischendurch gibt es noch tolle Abenteuer zu erleben mit dem Starken Lukas (Fritz Weinert) und dem Ga-

novenpaar (Weinert/Esposito), die Pippis Goldschatz stehlen wollen.

Das Bühnenbild schuf die Malerin Dorothea Dudek und Regie führte Detlef Winterberg. All dies war szenisch rasant und mit Liebe fürs Detail umgesetzt und machte einfach allen Spaß. Da gibt es Clownen und Akrobatik, Tempo, Witz und jede Menge Professionalität, mit der die Schauspieler – teils in Mehrfach-Rollen – agieren. Mit Lebendigkeit und Gefühl für Gags und Wärme vergingen 65 Minuten wie

im Fluge – bravo! Das Stück soll bis Sommer 2008 noch 18-mal aufgeführt werden und auf Tournee gehen. Fritz Weinert, gebürtiger Augsburg (1960) und studierter Diplomsozialpädagoge, leitet das Fritz und Freunde seit der Gründung 2000 und arbeitete sechs Jahre lang im Kinder- und Jugendtheater als Schauspieler und Dozent.

Reservierungen und Info Telefon 0821/324-6355 oder 0821/2401944. www.theaterfritzundfreunde.de

Astrid Lindgren – Kinderbuch-Kultfigur mit Schicksal

100 Jahre wäre Astrid Lindgren am 14. November geworden. Sie verkörpert wie keine andere der Kinderbuchliteratur die Frau, die immer Kind blieb. Und die für ihre eigenen Kinder schrieb – für ihre Tochter Karin und für den Sohn Lars-Lasse, den sie mit 18 Jahren zu Pflegeeltern geben musste. Er gab Anlass zur Gestalt der Pippi Langstrumpf: Sie wünschte sich, dass er so unabhängig und frei aufwachsen könnte wie ihre Romanfigur in der Villa Kunterbunt.

Als Astrid Anna Emilia Ericsson wurde sie auf dem Hof Näs in der Nähe von Vimmerby, Småland geboren. Ihre Kindheit ist erfüllt von Geborgenheit und Liebe. Das Glück wird zerstört, als sie mit 18 schwanger

wird, was damals einen Skandal auslöste. Sie arbeitete als Sekretärin, dachte sich Geschichten für die kleine Tochter aus (die sie dann verheiratet bekam). Später konnte sie auch den Sohn nach Stockholm holen.

Zahlreiche Werke wie „Mio, mein Mio“, „Pippi in Taka-Tuka-Land“ führen heute noch in ihre zauberhafte Welt der Kinderträume.



A. Lindgren

Klingende Poesie der Texte

Konzert Lackerschmid/Schlesinger mit Brecht-Liedern bei Cervino

Diesmal als exquisite Brecht-Interpreten präsentierte sich das Jazzpaar Stefanie Schlesinger/Wolfgang Lackerschmid. In der Galeria Cervino war „Lucky“ außerdem nicht auf dem geliebten Vibraphon zu hören, sondern bewies sich als Pianist.

Ursprünglich vertonte Lackerschmid die Brecht-Gedichte als Auftragskompositionen, aber nachdem der Vorsitzende der Brecht-Erben ein Fan seiner Chet Baker-CD „Ballads for Two“ ist, bekam er die autorisierte „Vertonungsgenehmigung“. Dabei war es ihm wichtig, den Inhalt der Texte möglichst natürlich zu transportieren. Der „Pflaumenbaum“ wird zum witzigen Kinderlied mit arrangiertem Scat, die „Kuh beim Fressen“ zur Easy-listening Ballade.

„Unter den Niederungen“ bekommt durch Stefanie Schlesingers Gesang fetzigen Latin Touch und fasziniert durch freie Duo-Improvisation. „Eines ist nicht wie das andere“ wird zum verspielten Musette-

Walzer mit elegisch fließenden Zwischenspielen. Mit Abstand das schönste Stück war die – schon öfter vertonte – „Erinnerung an die Marie A.“. Der Text wird auf besonders lyrische Weise in einem musikalischen Spannungsbogen dargestellt und man spürte, wie das Publikum gebannt jeder Silbe und jedem Ton folgte. Dafür ernteten die beiden den meisten Applaus.

Den Riff des „Plärrierlieds“ zum



Echte Seelenverwandtschaft – Wolfgang Lackerschmid (links) vertonte Gedichte von Bertolt Brecht. Fotos: sysch. A.

Abschluss nahm man als Ohrwurm mit nach Hause – ein swingender Jazzwalzer. Schlesinger/Lackerschmid boten auch amüsante Momente wie bei „Die Kuh beim Fressen“ und „Der Baum im Odenwald“, wobei Lackerschmid's Vertonung Witz und Ironie der Texte unterstrich, wenn nicht gar steigerte.

Die Inhalte wurden durch die Musik neu verstanden

Man spürte bei Schlesingers Gesang – sie interpretierte die schönen Melodien detailliert liebevoll und virtuos – und Lackerschmid's virtuostischerer Klavierbegleitung: Hier hatten zwei großartige Künstler Musik verwirklicht, die Brecht kongenial entspricht. Man erfuhr die Texte in musikalischer Weise neu verstanden und auch gefühlt. Insgesamt wünscht man dem neuen Projekt noch einige Auftritte in Augsburg und dass der „Meister des Vibraphons“ sich noch öfter öffentlich ans Klavier setzt. (ött)

Vermittlung neuer Musik für Jugend macht Schule

Deutsche Kulturstiftung Projekt gefördert

VON SYBILLE SCHILLER

Keine Frage: Für Kulturbürgermeisterin Eva Leipprand ist die Zusage der Kulturstiftung des Bundes, das Augsburg Projekt „Neue Musik für Kinder und Jugendliche“ mit 400 000 Euro über vier Jahre hinweg zu fördern (wir berichteten), ein echter Grund zur Freude. „Eine derartige Zusage beinhaltet die Chance auf die von der Öffentlichkeit immer wieder eingeforderte überregionale Beachtung“, erklärt Leipprand.

Einzige Bedingung für die Kulturstiftungs-Auszahlung ist, dass sich auch die Stadt von 2008 bis 2011 jährlich mit 100 000 Euro beteiligt, sodass insgesamt 800 000 Euro zur Verfügung stehen. Ein entsprechender Beschluss hierfür wurde bereits im letzten Kultur Ausschuss sowie im Stadtrat am 25. Oktober getroffen. Zudem nennt Leipprand als ersten Sponsor die Stadtsparkasse, die sich mit einem jährlichen Betrag von 25 000 Euro einlinken wird.

Dem Netzwerk stehen insgesamt 800 000 Euro zur Verfügung

Damit entfallen nur mehr Kosten von 75 000 Euro pro Jahr auf die Stadt Augsburg. Insgesamt stehen für das „Netzwerk Neue Musik“ 800 000 Euro für vier Jahre zur Verfügung. Beteiligt sind als Kooperationspartner neben dem Kulturreferat auch die Referate Schule und Soziales.

Impulsgeberin für die erfolgreiche Bewerbung bei der deutschen Kulturstiftung war Augsburgs neue Intendantin Juliane Votteler, und zwar noch bevor sie offiziell ihr Amt angetreten hatte. Damit löst Votteler ihr Versprechen ein, sich besonders die Jugend zu kümmern. Ein Gesamtprogramm wird ab Frühjahr 2008 von den Mitgliedern

des Netzwerkes erarbeitet. Ebenfalls von Anfang an mit im Boot saß die künstlerische Leiterin der Brengener Festspiele, Laura Berman, jetzt auch designierte künstlerische Leiterin des Augsburg Jugendprojektes.

Zusammen mit Juliane Votteler konnte sie als Partner des „Netzwerkes Neue Musik“ u. a. das abraxas, das Parktheater, den Lehrstuhl für Musikpädagogik der Universität Augsburg, die Albert-Greiner-Sing- und Musikschule gewinnen, um nur einige der bisher 16 beteiligten Einrichtungen zu nennen. „Es können auch noch andere mitmachen“, erklärt Operndirektor Ralf Waldschmidt vom Theater Augsburg.

Zahlreiche Workshops und Aufführungen auf dem Programm

Ebenfalls mit von der Partie ist der Kulturpark West, wo das zukünftige Projektbüro angesiedelt sein wird. „Dort sollen“, so Waldschmidt, „die einzelnen Veranstaltungen bis zu Beginn des Schuljahres 2008/2009 koordiniert werden, da die Zielgruppen insbesondere Schulen und Freizeiteinrichtungen sind.“ Von diesen geplante Workshops, Veranstaltungen und Aufführungen müssen jedoch, auch das ist Bedingung der Kulturstiftung, außerhalb des aktuellen Theaterplans angesiedelt sein.

Spektrum reicht von Rock und Pop bis Stockhausen und Rihm

Wann – das heißt, zu welcher Zeit – die „Neue Musik“ stilistisch anzusiedeln ist, ist nicht so ganz einfach zu bestimmen. „Sicher ist“, so Augsburgs Operndirektor Waldschmidt weiter, „dass Rock, Pop und Rap entsprechend eingebaut werden, und der Fokus nicht nur auf der Musik von Komponisten wie Karlheinz Stockhausen oder Wolfgang Rihm liegt“.

Denkweisen, Spiele

Ausstellung Viola Poschenrieder-Schink

In ein filigran gesponnenes Labyrinth wird man in der Galerie im Bobinger Schösschen (Römerstr. 73) gezogen. Unter dem Titel „Denkweise“ präsentiert der dortige Kunstverein Installationen und Arbeiten auf Leinwand, Holz, Papier von Viola Poschenrieder-Schink.

Doch alles andere als verkopft sind die zwei- und dreidimensionalen Äußerungen der Münchner Künstlerin. Da zieht zum einen das Thema „Fuß“ durch das Ausstellungsterrain. Skulptural geflochten mit Draht in dreidimensionaler Plastizität „gehen“ im wahren Sinn des Wortes fast leitmotivisch Füße paarweise durch die Ausstellungsräume, aufgereiht auf Podesten oder fein gezeichnet auf Papier, mal bandagiert, mal frei gelenkig.

Wie verschwundene und wiederentdeckte Fresken

Nicht nur Bodenspuren des Menschen bevölkern die Schau. Auch Gesichter wölben sich – mal vage wolkig, mal fast fotorealistisch direkt – auf dem Zeichen- oder Mal-

grund von Mischtechniken, wie verschwundene und wiederaufgetauchte Fresken oder traumartige Visionen.

Die Reihung solcher Porträt-Momente bringen filmartige Bewegung in die Wahrnehmung – entweder als rechteckige Serien oder, auf dem Boden großräumig aufgestellt, in raffinierter, optisch geknickter Leporello-Manier.

Filigran geflochtene Drahtkompositionen spielen eine weitere Rolle: Sie werden von Viola Poschenrieder-Schink vor eine bestimmte großformatige



V. Poschenrieder

Papierfahnen mit Gesichtern gehängt, sodass sie den Blick darauf filtern – alles ein anregend verwirrendes Vexierspiel mit Linie, Ausdruck und ruhiger Fläche. Noch bis zum 8. November; Mittwoch mit Freitag 15 bis 18, Sonntag 14 bis 18 Uhr. (me)



Füße in allen Varianten – als filigranes Drahtgeflecht (wie oben) oder gefertigt in Mischtechnik sind ein Thema von Viola Poschenrieder-Schink. Fotos: Anderson